



Vernascht von den Freunden meines Sohnes

Scharfe MILF treibt es wild

Bernadette Binkowski

Vernascht von den Freunden meines Sohnes

Scharfe MILF treibt es wild

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Als mir mein Sohn Hannes eröffnete, dass er seinen 19. Geburtstag gerne zu Hause feiern würde, mit ein paar Freunden, war ich nicht sonderlich begeistert. Das hörte sich nach verwüstetem Garten, herumliegenden Plastikbechern und Bierflaschen, nach Pinkeln gegen die Mülltonne und anschließendem Großreinemachen an.

Aber, wenn mein Augenstern einen Wunsch äußerte, dann machte ich es auch möglich. Schließlich waren wir ein gutes Team seit meiner Scheidung vor 5 Jahren.

Als ich meinem Mann auf die Schliche gekommen war, dass er es mit einer anderen trieb, mit einer seiner Angestellten, junges Mädchen, rattengeil und scharf auf seine Kohle, ging ich die Sache generalstabsmäßig an, nachdem ich mich vom ersten Schock erholt hatte.

Zuerst ließ ich von einem Detektiv einschlägige Fotos machen von verschiedenen Treffen in Hotels, im Wagen bei einem Quickie im Wald, bei Restaurantbesuchen und einmal sogar bei uns zu Hause in unserem Ehebett.

Dann übergab ich die Sache einem der besten Scheidungsanwälte und vereinbarte eine Gewinnbeteiligung mit ihm, sodass er reges Interesse an einem positiven Ergebnis haben musste.

Als wir den Gerichtssaal verließen, weinte mein Ex. Das Haus war weg, das Kind war weg - einmal im Monat durfte er ihn für zwei Stunden besuchen, unter meiner Aufsicht, das Geld war weg, er musste sogar seine Uhrensammlung verkaufen, um mich auszahlen zu können. Na und die Freundin war natürlich auch weg - kein Geld, kein Fick. Für ihn hatte sich die Sache nicht

gelohnt, aber es war ja auch nicht der Plan gewesen, dass er mich nach 15 Ehejahren schamlos betrügen durfte.

Jedenfalls lebte ich mit meinem Sohn, finanziell abgesichert in unserer Villa am Stadtrand und führte für ihn ein offenes Haus. Es waren dauernd irgendwelche Freunde bei uns, meistens Schul- und später Studienkollegen, die bei uns ein und aus gingen, mit uns aßen, bei uns übernachteten und dafür sorgten, dass mir nie langweilig wurde.

Je älter sie wurden, umso mehr wuchsen sie mir ans Herz, aber umso mehr entwickelte ich zwiespältige Gefühle für sie. Plötzlich waren sie junge Männer geworden, mit breiten Schultern, durchtrainierten Oberkörpern und Bartwuchs. Immer öfter betrachtete ich sie auch als potentielle Kandidaten für mein Bett, das in den letzten

Jahren total verwaist war.

Ich hatte seit meiner Scheidung nur zweimal mit einem Mann geschlafen – einmal mit einem Lehrer von Hannes, aber dessen Pimmel war so mickrig, da konnte ich besser auch ohne Sex leben und einmal nahm ich einen Anhalter mit, einen Handwerker auf der Walz. Wir trieben es im Wald auf einer Wiese. Er brauchte dringend Geld und ich dringend einen Schwanz – also eine Win-win-Situation. Es hatte mich 100 Euro gekostet, aber er fickte mich zweimal hintereinander und hatte einen richtig geilen Riemen.

Immer öfter ertappte ich mich dabei, dass ich an die Jungs dachte, an ihre jungen, harten Schwänze, wenn ich mir wieder einmal einen Dildo in die Möse schob.

Es war ein Grillfest geplant, im kleinen

Kreis, also so ungefähr 20 Leute, natürlich auch Mädels, schließlich waren die Jungs alle so zwischen 18 und 20 und dementsprechend interessiert am anderen Geschlecht. Ich hatte da auch nichts dagegen, sie sollten ruhig ihren Spaß haben. Ich sagte nur zu Hannes, dass ich keine wild kopulierenden Teenies im Garten oder irgendwo im Haus antreffen wollte – das sollten sie in ihren eigenen Wohnungen oder Autos oder wo auch immer machen.

Er grinste: „Mama, sei doch nicht so prüde!“

„Das hat nichts mit prüde zu tun, aber ich will nicht, dass die Nachbarn denken, ich führte hier ein Jugendpuff, verstanden?“

„Ja, keine Sorge, ich sag’s den Jungs. Ah, Tom, Mike und Matze werden da schlafen, wenn es dir nichts ausmacht.“

Damit hatte ich ohnehin gerechnet, das waren seine drei besten Freunde und seit Kindesbeinen bei uns zuhause und auch genau die, denen ich meine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Speziell Tom war für mich der erste Kandidat, ein wirklich hübscher Bursche mit langen, dunklen Locken und einem tollen Körper, den er gerne zur Schau stellte. Er war immer der Erste, der sein Shirt auszog, wenn sie im Garten arbeiteten oder Volleyball spielten.

Er war auch der Einzige, mit dem ich schon einmal ein kleines, intimes Zusammentreffen gehabt hatte – und zwar im Badezimmer. Ich stand unter der Dusche und hatte vergessen abzusperren, da ging plötzlich die Tür auf und jemand kam herein.

Ich rief: „Hallo, besetzt, wer ist da?“

„Ich bin's, Tom. Entschuldige, ich hole nur

ein Handtuch!“ und dann kramte er für meine Begriffe etwas lang in den Schubladen herum und ich wusste, dass er meine Silhouette genau ausmachen konnte, hinter den feuchten Scheiben der Duschkabine.

Das erregte mich derartig, dass ich schon überlegte, ob ich nicht die Tür öffnen sollte, aber da rief er: „Bin schon weg!“

Am selben Abend kam er in die Küche und ich fragte ihn: „Na, hat dir gefallen, was du gesehen hast?“

Er wurde rot, aber dann grinste er: „Leider war es nicht viel, die Scheiben waren angelaufen!“

Ich streichelte ihm über die Wange und lächelte verführerisch: „Schade, hättest du früher kommen müssen!“

Er schaute mich verwirrt an und ich ließ ihn

stehen. Das war ein paar Tage vor dem Geburtstag gewesen.

Das Fest war in vollem Gange, ich hatte mich schon zurückgezogen, obwohl alle gewollt hatten, dass ich noch bleibe. Aber ich kam mir irgendwie als Fremdkörper vor unter all den jungen Leuten und verabschiedete mich nach dem Essen.

Tom war mir noch nachgelaufen und hielt mich an der Hand zurück: „Julia, bleib doch noch, jetzt wird es ja erst lustig!“

Ich schüttelte den Kopf: „Nein, Tom, ich bin müde, ich leg mich ein bisschen vor den Fernseher. Wenn ihr was braucht, ruft mich, ok?“

Er nickte: „Schade“ und ging zu den anderen zurück. Ich blickte ihm nach und spürte, wie meine Möse feucht wurde.

Ich überlegte beim Hineingehen, ob ich es mir rasch selber machen sollte, aber bei den vielen Menschen im Garten wollte ich nichts riskieren.

Also zog ich mir bequeme Sachen an – T-Shirt und eine Jogginghose – und fläzte mich aufs Sofa.

Draußen ging es hoch her, klirrende Flaschen, Gelächter, alles schien super zu laufen und ich schlief beruhigt ein, schließlich war ich ja den ganzen Tag auf den Beinen gewesen.

Lautes Poltern und Gekicher ließen mich hochfahren – im Garten war es ruhig geworden, aber im Flur war die Hölle los. Ich ging hinaus und was ich da sah, gefiel mir gar nicht. Mein Herr Sohn war sturzbetrunken und wurde von seinen drei Freunden, die in wesentlich besserem

Zustand waren, mehr getragen als geführt.

„Mammmma, du bischt noch wach?“, lallte er, als er mich sah, und brach in idiotisches Gekicher aus.“

Ich seufzte und sagte zu Tom: „Bringt ihn hoch, ich hole einen Eimer!“

„Mammmma, lass uns noch was trinken“, kam es von der Treppe und Tom herrschte ihn an: „Jetzt halt doch endlich die Klappe, Mensch.“

Kaum lag der Held im Bett, war er auch schon eingeschlafen.

Wir schlichen alle vier hinaus und Mike schlug vor: „Was meint ihr, gehen wir noch ein bisschen hinaus, es ist einfach noch zu früh zum Schlafen.“

Es war 2 Uhr morgens, aber ich hatte auch

noch Lust auf ein Bier, also setzten wir uns im Kreis auf eine der Decken, die wir ausgelegt hatten, weil es uns an Sitzgelegenheiten mangelte für so viele Leute.

Ich saß im Schneidersitz zwischen Matze und Tom und Mike mir gegenüber und aus irgendeinem Grund drehte sich unser Gespräch plötzlich um Beziehungen. Ich denke, Mike hatte damit angefangen und sagte, dass er es schräg fände, wenn ältere Männer mit jungen Mädchen schliefen. Er könnte sich das nicht vorstellen und er würde das auch nicht machen.

Tom hatte da mehr Verständnis: „He, es gibt viele junge Mädchen, die würden es gerne mit einem älteren Mann treiben, mit einem Mann mit Erfahrung!“

Mike widersprach: „Das glaube ich nicht,

was kann das bringen, wenn einer zwar Erfahrung hat, aber keinen mehr hochkriegt!“

Jetzt musste ich mich einmischen: „Also bitte, ihr tut ja so, als wäre das Leben mit 30 vorbei. Natürlich haben ältere Menschen auch noch Spaß am Sex und bringen ihn auch noch hoch.“

Jetzt grinste Tom anzüglich: „Also ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, Sex mit einer älteren Frau zu haben. Es muss doch schön sein, mit einer erfahrenen Frau zu schlafen, der es auch Spaß macht, von einem jungen Kerl gev.... - oh, Entschuldigung,“

Ich lachte: „Ich habe das Wort „Vögeln“ schon mal gehört und ihr werdet es nicht glauben, ich hab's sogar schon mal getan!“

Matze witzelte: „Naja, sonst würde der Trunkenbold ja auch nicht dort oben

schnarchen!“, und nachdem sich das Gelächter gelegt hatte, schaute mich Tom von der Seite an: „Was ist mit dir, Julia, würdest du mit einem von uns schlafen wollen?“

Jetzt wurde es plötzlich ganz still, die Drei atmeten nicht einmal und ich überlegte kurz: „Ehrlich gestanden, ja. Mit jedem von euch!“

Sie rissen die Augen auf – damit hatten sie nicht gerechnet und jetzt mussten sie die Nachricht erst mal verdauen. Ich hatte vor, ihnen dabei zu helfen: „Jungs, ich gehe jetzt zu Bett, ihr könnt euch ja etwas überlegen, aber wartet nicht zu lange!“

Dann stand ich auf und ging. Ich spürte, wie sich ihre Blicke in meinen Rücken bohrten, und wiegte mich besonders auffällig in den Hüften, was bei meinem festen, ziemlich knackigen Hintern sicher gut aussah. Im Schlafzimmer zog ich mich aus – es war

ohnehin nicht viel, BH trug ich nie, das war bei meinen Minititten nicht notwendig und der Rest war schnell abgelegt.

Dann legte ich mich aufs Bett und wartete – was hatte ich da nur angerichtet? Ob sich einer der Drei trauen würde und wenn ja, wer? Ich tippte auf Tom, ja, ich hoffte auf ihn.

Das Warten machte mich geil. Ich begann meine Muschi zu streicheln und fühlte, wie nass sie war. Ich hatte mich erst am Tag davor rasiert – eine meiner Lieblingsbeschäftigungen, bei der ich regelmäßig masturbiere – und die Haut war glatt und weich.

Es klopfte, ich sagte: „Ja, bitte“, und konnte nicht verhindern, dass meine Stimme etwas zitterte.

Die Tür ging auf und - damit hatte ich ja wirklich nicht gerechnet – alle drei standen sie da und glotzten mich mit großen Augen an. Tom fing sich als Erster und trat ein: „Julia, wir konnten uns nicht einigen und da haben wir gedacht, wir lassen dich entscheiden, mit wem du möchtest, wir wollen alle drei“, und dabei konnte er seinen Blick nicht von meinem Schoß abwenden, den ich zwar abgedeckt hatte mit meiner Hand, aber das schien die Drei trotzdem nicht daran zu hindern, voll Verlangen dort hinzustarren.

„Ok“, sagte ich, „entscheiden will ich mich auch nicht, kommt einfach alle drei her und zieht euch endlich aus. Seht nur, wie feucht meine Muschi schon ist“ und damit zog ich die Hand weg und zeigte ihnen meine nasse Spalte, die ich mit zwei Fingern ein wenig auseinander spreizte.

Jetzt gab es kein Halten mehr – Jeans und T-Shirts flogen durch die Luft und dann standen sie vor mir, die drei Helden und zeigten mir ihre Schwänze und mein Herz machte einen Freudensprung, alle drei waren sie gut bestückt, aber was Matze da vor sich hertrug, das war ein Prachtexemplar, wie ich es noch nie gesehen hatte, lang und dick und steil nach oben ragend – es schrie förmlich nach mir.

Ich kniete mich hin und winkte ihn zu mir: „Los, komm her, gib mir diesen Riemen“ und ich griff nach ihm und zog ihn an mich.

Tom war schon hinter mir, er hatte die Chance erfasst, die ihm diese Position bot, und begann meinen Hintern zu streicheln, während Mike sich um den Rest kümmerte, sprich um die Titten - er begann, sie zu kneten und speziell die Nippel zu bearbeiten.

Ich hatte es noch nie mit mehr als einem Mann gleichzeitig getrieben und das Gefühl dieser vielen Hände am Körper, jetzt auch der Lippen von Mike, der sich unter meine Brüste gelegt hatte und an ihnen saugte, während Tom von hinten meine Möse streichelte und meinen Hintern küsste – es machte mich unglaublich heiß.

Während ich die Berührungen der beiden genoss, stürzte ich mich auf diesen herrlichen Hengstschwanz, leckte den Schaft entlang, saugte an der pulsierenden Eichel und ließ meine Zunge an ihrem Ansatz spielen. Dann reizte ich die Pissöffnung, stach mit der Zungenspitze hinein und entlockte ihm erste kehlige Laute. Schließlich umschloss ich mit den Lippen die Eichel und saugte daran, während ich eine Hand zwischen seine Beine gleiten ließ und seinen Sack kraulte.

Mike massierte in der Zwischenzeit meinen Kitzler, während Tom bereits zwei Finger in meiner Spalte platziert hatte und sie langsam aus und ein bewegte. Aber noch viel mehr geilte mich auf, wie er mit der Zunge meine Arschbacken und die Ritze dazwischen bearbeitete. Er war offensichtlich der Erfahrenste von ihnen und machte das nicht zum ersten mal und seine Bemühungen um meinen Hintereingang brachten mich auf eine Idee.

Ich entließ die Rute Matzes für einen Augenblick aus meiner Lippenumklammerung, und ächzte: „Los, ihr zwei, fickt mich, Mike, leg dich unter mich, Tom, du übernimmst den Hintern“, und dann schob ich mir den Schwanz wieder in den Rachen.

Die Zwei platzierten sich relativ schnell, ich half Mike beim Finden meiner Spalte und

schob seine Eichel ein paar Zentimeter tief hinein, bevor er selbst zustieß und mir seine Lanze in die Möse schob. Tom hatte mich ja schon ein bisschen glitschig gemacht mit seiner geilen Zunge und eroberte mein Arschloch mit Bravour – es tat einen kurzen Moment weh, aber dann war er drinnen und die beiden vögelten mich synchron, während ich an dem Schwengel saugte und mich einfach fallen ließ in dieses geile Erlebnis. Jahrelang nicht gevögelt und jetzt alle Löcher gestopft, noch dazu von drei so herrlich jungen Schwänzen.

Es dauerte natürlich nicht lange und ich erlebte meinen ersten fremd erzeugten Orgasmus seit über einem Jahr und er war fulminant – ich spürte die Wellen der Erregung, wie sie sich auftürmten, bevor sie gnadenlos über mir zusammenbrachen und mich wegspülten, mich schreien ließen und mich aufbäumen gegen die zwei Schwänze,

die mich aufspießten und sich aneinander rieben in meinem Inneren.

Und jetzt wollte ich mehr, vor allem wollte ich den Schwanz zum Spritzen bringen, diesen herrlichen Schwengel, den ich kaum mit einer Hand umfassen konnte – ich wollte jetzt seinen Samen schlürfen, und zwar ganz schnell. Matze war chancenlos – ich kraulte seinen Sack und saugte ihm die Milch aus den Eiern, wichste und schleckte an seinem Schwanz, bis er schrie: „Achtung“ und ich meinen Mund aufriss, gebeutelt von den beiden Schwänzen in mir, die immer heftiger in mich hinein stießen.

Endlich entlud er sich und die erste Fontäne donnerte gegen meinen Gaumen und ich kam gar nicht dazu, sie zu schlucken, da war schon die nächste da, und erst als er fertig war und mein Mund randvoll mit seiner Ficksahne, schluckte ich das Ganze mit

einem Male und es war fast zu viel und ich musste ordentlich würgen, bis alles unten war.

Dann schob ich mir die Eichel hinein und leckte sie ab, saugte sie aus und wartete, bis sein Schwanz zu schrumpfen begann, bevor ich losließ. Jetzt war es aber auch bei mir wieder soweit, die zwei Schwänze und die vier Hände, die mich an den Hüften hielten und mit meinen Titten spielten, machten mich bereit für den nächsten Höhepunkt und der war noch heftiger wie der Erste und ich musste erstmals schreien, um meiner Wollust Luft zu machen und ich spürte, wie sich mein Körper versteifte und meine Löcher sich um die Schwänze krampfte.

Dann entzog ich mich ihnen, legte mich auf den Rücken und keuchte: „Los spritzt mir in den Mund, ich will eure Sahne“, und sie knieten sich neben mich, einer rechts, einer

links und wuchsen sich selbst.

Mike war der Nächste – er füllte mich ab und ich hatte zu tun, alles wegzuschlucken. Und schließlich war Tom an der Reihe, ihm half ich und massierte seine Eier, während er seinen Schwanz bearbeitete und als er kam, stülpte ich meine Lippen über seine Eichel und wollte ihn direkt austrinken, aber das schlug fehl – es war so viel, das es mir aus den Mundwinkeln wieder heraus rann und auf meinen Hals und meine Titten tropfte. Von dort wischte ich es ab undleckte es von den Fingern, bis alles weg war.

Dann lag ich inmitten meiner drei Jungs, mit ihnen irgendwie verkeilt und genoss die Nähe der jungen Körper. Trotzdem, es graute schon der Morgen und die Vernunft begann Einkehr zu halten und ich sagte zu ihnen: „So, meine Lieben, das war's. Legt euch noch ein wenig hin, ich muss auch ein

bisschen schlafen und – kein Wort zu Hannes, ist das klar?“

Alle nickten sie und sammelten ihre Kleidungsstücke auf. Dann verließen sie mich, nachdem sich jeder einen Kuss auf die Lippen abgeholt hatte.

Ich ging ins Bad und stellte mich unter die Dusche, da hörte ich plötzlich die Tür - „Hallo, wer ist da?“

Diesmal machte er selbst die Schiebetür auf und kam nackt zu mir: „Ich wollte nicht noch einmal zu spät kommen!“

„Wissen die andern ...?“

„Nein, ich habe gesagt, ich schlafe bei Hannes, sie haben mich nicht bemerkt!“

Ich hängte den Duschkopf ein, sodass der Strahl uns von oben traf, und umarmte ihn.

Wir küssten uns zärtlich und er begann mich einzuseifen, überall, aber vor allem zwischen den Beinen und am Hintern und ich spürte, wie ich feucht wurde und heiß und begann seinen Schwanz zu streicheln.

Er drückte mich an sich und flüsterte mir ins Ohr: „Julia, ich will dich, hier und jetzt, ich will dich so sehr!“

Und dann hob er mich hoch, drückte mich mit dem Rücken gegen die Wand und ich schlang meine Beine um seinen Hintern und setzte mich mit meiner Möse genau auf seine Latte. Schon war er in mir und er bewegte sich so geil von unten nach oben, mein Gewicht schien ihm nichts auszumachen und er fickte mich so herrlich, ich verschränkte meine Arme hinter seinem Nacken und presste mich an ihn, küsste sein Gesicht und seine Lippen und seine Schultern, während er mir seinen Schwanz in die Fotze hämmerte.

Wir keuchten beide vor Anstrengung und trotz des Wassers waren wir schweißgebadet, als es uns schließlich kam, er jagte mir seinen Saft in die Möse und ich verkrallte mich in seinen Rücken und bäumte mich auf, warf den Kopf zurück und presste mein Becken gegen seinen zuckenden Schwanz.

Endlich setzte er mich ab, und während ich sein Sperma an meinen Oberschenkeln spürte, küssten wir uns noch einmal voll Leidenschaft.

Vor dem Bad trennten wir uns und ich wollte nur mehr ins Bett.

Es war schon heller Morgen und ich hörte die Stimmen der Jungs im Garten. Ich stand auf, schaute zum Fenster hinunter und sah meinen blassen Sohn und Mike und Tom, die gerade begonnen hatten aufzuräumen. Ich

winkte ihnen und fuhr erschrocken herum, als mich eine Hand an der Schulter berührte – Matze stand vor mir, nur in Shorts, allerdings mit einer riesigen Beule.

„Matze, was ist los“, fragte ich ihn, als ich seinen starren Blick bemerkte, der sich auf meinen Schoß richtete.

„Julia, ich will dich ficken, ich kam ja nicht dazu heute Nacht!“

Ich lachte: „Ja, du hast recht, na gut, aber leise, dass uns die anderen nicht hören!“

Und ich legte mich noch einmal aufs Bett und sah ihm zu, wie er sein Ungetüm befreite und mich beschlich so etwas wie Angst, wie er denn wohl dieses Monster in meiner Möse unterbringen wollte. Er kniete sich zwischen meine geöffneten Schenkel und ich dachte, jetzt würde er gleich loslegen, aber weit

gefehlt. Er beugte sich vor und küsste so zart, wie ich es ihm gar nicht zugetraut hätte, meine Muschi, zuerst ganz ohne Zunge, nur mit den Lippen, bedeckte er meinen Schoß mit lauter kleinen, leichten Küssen, vor allem auch den Kitzler, wo er länger verharrte und mit den Lippen leicht daran zog und saugte. Ich war schon wieder nass und geil und wollte nicht mehr länger warten.

„Los, Matze“, keuchte ich, „los, fick mich, das wolltest du doch!“

Er hob den Kopf und grinste mit seinem nassen Mund: „Ja, aber du schmeckst so gut, ich liebe deine Muschi!“ und vergrub noch einmal für ein paar Augenblicke sein Gesicht in meinem Schoß und bereite meine Möse mit seiner Zunge auf das Kommende vor.

Dann richtete er sich auf und mit ihm seine

Rute, die weit über den Nabel hinausragte und er griff unter meine Arschbacken, hob mich hoch und beugte sich nach vor, dass sein Schwanz in eine waagrechte Position kam. Ich griff nach ihm und brachte die Spitze vor meinen Muschi.

„Vorsichtig“, flehte ich ihn an und er nickte und schob sich Zentimeter für Zentimeter in mich hinein. Ich dachte, meine Möse reißt, er füllte mich aus bis zum letzten Millimeter und ich packte ihn an den Armen und schob ihm mein Becken entgegen, ich wollte ihn drinnen haben, bis zum Anschlag und es gelang, meine Muschi war geschmiert von meinen Säften und er glitschte aus und ein und es war der Wahnsinn – ich drückte ihm die Schenkel in die Seite und trommelte mit den Fersen auf seinen festen Jungmännerhintern. Schließlich sah ich es in seinen Augen – er war so weit und ich ließ es geschehen, ich ließ mich fallen und

mitreißen von ihm, von seinem zuckenden Monster in meinem Loch, von den Fontänen, die er mir in die Möse knallte und von seinem unkontrollierten Stöhnen.

Schließlich lag er auf mir, schwer atmend und schweißüberströmt: „Wow, war das geil. Julia, du bist ein Hammer!“

Ich streichelte seine kurzen schwarzen Haare und gab ihm einen Kuss auf seine heißen Wangen: „Du aber auch, Matze, du und dein Schwanz!“

„Maaaatze“, tönte es von unten, „schläfst du noch?“ - Hannes war schon wieder gut gelaunt.

Matze flüsterte: „Ja, mit deiner Mutter“ - wir lachten, umarmten uns und dann verließ er mich, während ich wieder einmal duschen ging.

Ab diesem denkwürdigen Geburtstag hatten meine Sexnöte für längere Zeit ein Ende. Die Drei wahrten ihr Geheimnis und es ergaben sich viele Gelegenheiten, mit dem einen oder anderen zu vögeln. Mit Tom hatte ich sogar so etwas wie eine Affäre – wir fuhren manchmal gemeinsam weg, über Nacht in ein Hotel, wo wir nach Herzenslust ficken konnten, aber auch mit Matze und Mike schlief ich immer wieder. Meistens lenkten die anderen zwei Hannes ab und ließen den jeweiligen Prinzen mit mir alleine. Selbst als sie schon Freundinnen hatten, kehrten sie immer wieder in meine Arme zurück und genossen meinen reifen Körper und meine Erfahrung.

Erst seit ein paar Monaten habe ich selbst einen Freund und der ist ziemlich eifersüchtig, aber das ist eine andere Geschichte.

© 2015 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der
Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © depositphotos.com / felixtm